

Abfertigung neu: Alle Kassen schrieben 2008 rote Zahlen

Die Jahresbilanz der Institute fällt höchst unterschiedlich aus und reicht von minus 0,2 Prozent bis zu minus 12,7 Prozent.

Die Abfertigung neu ist sechs Jahre nach dem Start zum 1. Jänner 2003 längst zu einem Massenphänomen geworden. Ende 2008 hatten bereits 3,013 Millionen Arbeitnehmer Konten bei einer der neun Vorsorgekassen, die die von den Arbeitgebern eingezahlten Beiträge verwalten. Außerdem waren zum Jahresende 322.000 Selbständige unter Vertrag. Sie hatten 2008 erstmals die Möglichkeit, Beiträge zu überweisen.

Und die Entwicklung geht weiter. Andreas Zakostelsky, Chef der raiffeisennahen Vorsorgeholding, zu der auch die ÖVK gehört: „Derzeit sind etwa zwei Drittel aller Arbeitnehmer in der Abfertigung neu. Im Jahr 2015 wird die Abdeckung nahezu 100 Prozent erreichen.“

Deshalb wird auch die Bilanz der von den einzelnen Kassen erzielten Erträge immer



AKTIEN REDUZIERT. Andreas Csurda, Vorstand der Bawag-Allianz-Vorsorgekasse: „Wir haben die Aktienquote im Oktober voll abgesichert und dadurch 2008 fast die Nulllinie erreicht.“

wichtiger. Allerdings ist die Branche ziemlich verschwiegen und veröffentlicht keine Zahlen. FORMAT erhob die Werte für 2008. Das kurz gefasste Ergebnis: Im Schnitt wurde ein Ver-

lust von zwei Prozent bilanziert, das erste Jahr mit roten Zahlen seit Gründung der Institute. Das entspricht bei rund 1.000 Euro, die ein Durchschnittsverdiener nach drei Jahren am Konto hat, 20 Euro.

Angesichts der Finanzkrise gerieten alle Kassen ins Minus – allerdings in höchst unterschiedlichem Ausmaß: Während die VBV, die nach Anzahl der Verträge klarer Marktführer ist, mit 0,2 Prozent Minus fast ungeschoren davonkam, rutschte die Siemens-Vorsorgekasse mit 12,7 Prozent ins Minus.

Für Siemens-Vorsorgekassen-Vorstand Michael Lucan ist das Folge der strategisch hohen Aktienquote, die in guten Jahren Renditen von bis zu 9,5 Prozent ermöglichte: „Außerdem haben uns auch die Bankanleihen geschadet.“ Besser erwischte es die Vorsorge-Kooperation von Allianz und Bawag mit -0,3 Prozent. Vorstand Andreas Csurda: „Wir haben unseren Aktienanteil im Oktober rechtzeitig abgesichert.“

– MARTIN KWAUKA

Bilanz 2008: Zwischen minus 0,2 und minus 12,7 Prozent Rendite

Deutliche Unterschiede. Nach einigen positiven Jahren mit Erträgen von durchschnittlich drei bis vier Prozent schrieben 2008 alle Vorsorgekassen rote Zahlen. Drei Institute gerieten aber nur minimal ins Minus, Siemens dafür zweistellig.

Institut	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Allianz Bawag	4,3 %	3,8 %	4,1 %	3,1 %	1,2 %	-0,3 %
APK	3,0 %	3,7 %	4,4 %	3,6 %	2,4 %	-3,4 %
Bonus	5,5 %	5,5 %	4,8 %	3,4 %	1,7 %	-1,6 %
BUAG	3,8 %	4,0 %	4,1 %	2,6 %	1,6 %	-0,5 %
NÖ	4,4 %	4,7 %	4,4 %	4,1 %	0,1 %	-1,4 %
ÖVK	4,3 %	3,6 %	4,1 %	4,6 %	1,5 %	-2,9 %
Siemens	5,1 %	6,1 %	9,5 %	4,3 %	1,0 %	-12,7 %
VBV	4,3 %	6,0 %	5,8 %	3,3 %	3,1 %	-0,2 %
Victoria-Volksh.	3,1 %	3,5 %	4,7 %	2,1 %	2,3 %	-2,4 %

Jährliche Rendite der Vorsorgekassen, berechnet von der OeKB.

QUERFORMAT KLASMANN

Aufruf zum Lehrerstreik!
(FORMAT 10/09)

Was ich an FORMAT schätze: unaufgeregte, klare, kompetente, objektive Analyse, zum Teil (vor allem auf der letzten Textseite) auch in eleganter Sprachprobe, jedenfalls aber das Nicht-Mittheulen mit den Boulevard-Wölfen. Was mich an den Rand eines Abo-Stornos brachte: Markus Pühringers Versuch, den „Krone“-Flegel Michael Jeannée zu übertreffen und das derzeitige mediale Wolfsgeheul zu übertönen, wenn er unter dem Titel „Old school ist tot“ von den in „verstaubten Amtsstuben“ agierenden „Besitzstandswahrern in der Lehrgewerkschaft“ schreibt und ihnen den „Beißreflex geifernder Wachhunde“ zuspricht, mit dem sie sich auf eine „wirtschaftlich kompetente Ministerin“ (eine bemerkenswerte Attributzuschreibung in einem Wirtschaftsblatt, wenn man deren überaus erfolgreiche Bankerkarriere bedenkt) stürzen. Was mich in letzter Sekunde vom Abo-Storno abgehalten, mir den Glauben an den Qualitätsjournalismus wiedergeben und jedenfalls kurzzeitig den kaum mehr erhofften Seelenfrieden beschert hat: Ihr grandioser „Aufruf zum Lehrerstreik!“, der alles das enthält, was ich (siehe oben) an FORMAT so schätze, und zum Allerbesten gehört, was ich in Zeiten des allzu rauen medialen Gegenwinds als AHS-Lehrer (mit Bankervergangenheit!) zum Aufregerthema Nr. 1 gelesen habe. Ich danke Ihnen wirklich sehr dafür und fühle mich jetzt wieder stark genug, mich an den Schreibtisch zu setzen und übers Wochenende einen Berg von 27 Hausübungsheften (Arbeitsaufwand: ca. 30 Minuten pro Heft) abzarbeiten. Nächstes Wochenende folgen dann 27 Schularbeitshefte ...

Mag. Mathias Schön, per E-Mail

Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung – per Post: 1020 Wien, Taborstraße 1–3; per Fax: 01/217 55-46 00; per E-Mail: formatredaktion@format.at